**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 20 (1864)

**Heft:** 14

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**20. Bd.** 1864.

**№ 14.** 2. April.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.


## Aufruf zur Gründung einer großen europäischen Kur-, Bad-, Trink- und Heil-Anstalt in Longdale.

Die Entdeckung einer Mineral-, resp. Stahl- alias **Stallquelle** in der Nähe von Longdale, welche Quelle alle andern Heilquellen der Welt an intensiver Kraft überflügelt, ist der erstaunten Menschheit durch die öffentlichen Blätter bereits auf nachdrückliche Weise unter angemessener Posaunenbegleitung bekannt gemacht worden.

Eine durch den berühmten Professor Liebdich vorgenommene chemische Analyse des neuentdeckten Mineralwassers hat folgende Resultate zu Tage gefördert:

| | |
|---|---|
| Gülla communis | 0,735000, |
| Guano humanum | 0,194000, |
| Schwefelwasserstoffgas | 0,089000, |
| gelbbrauner Extractivstoff | 0,062100, |

ferner vielfache Spuren verschiedenartiger im Wasser aufgelöster organischer und unorganischer Substanzen als z. B. Stalldünger, Straßenkoth u. a. m.

Diese Analyse stellt die große Heilkraft der entdeckten Quelle außer allen Zweifel; praktische Versuche haben überdieß die erstaunliche Wirksamkeit des Mineralwassers glänzend bestätigt. Eine damit begossene Naturwiese hat schon nach 14 Tagen einen so üppigen Graswuchs hervorgebracht, als ob dieselbe mit der kräftigsten Stallgülle gedüngt worden wäre. Ein siebenzehnjähriger Jüngling, welcher während einigen Wochen täglich mit besagtem Wasser das Gesicht wusch, ist mit einem so kräftigen Bartwuchs erfreut worden, wie er ihn durch die häufig empfohlene Anwendung von Taubenguano kaum in so kurzer Zeit hätte erzielen können.

Auf diese wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen sich stützend beabsichtigen die Unterzeichneten auf dem beliebten Weg der Aktienzeichnung eine noch nie dagewesene

**Bad-, Trink-, Kur- und Heilanstalt**

in Verbindung mit auf- und absteigenden kalten, warmen und lauen Douschen, türkischen Dampf- und samojedischen Eisbädern, Eselsmilch-, Alpenziegenmolken-, Leberthran- und Aepfelweinkuren, so wie mit allen andern bekannten fashionablen Heilmethoden zu errichten.

Die Anstalt wird auf dem großartigsten Fuße eingerichtet werden. Der vom genialen Architekten Semper-aliquid-hæret entworfene Plan enthält vorderhand 500 Zimmer zur Aufnahme der Kurgäste, einen Speisesaal für 2000 Couverts, deutsche, französische, englische, italienische und spanische Lesezimmer, Sääle für Billard, Roulette, trente-et quarante und ähnliche gymnastische Spiele u. s. w.

Gesellschaftskapital: **5,000,000** Fr. in Aktien zu 500 Fr. Bei der Einzahlung des vollen Betrags wird den Aktionären der Zins für die fünf ersten Jahre zu 5 Proz. berechnet gleich wieder ausbezahlt. Muthmaßliche Superdividende wenigstens 10 Proz.

Frankirte Anmeldungen zur Betheiligung nehmen entgegen

Wolkenkukuksheim, den 1. April 1864.

Schwindel und Söhne.

# Der Schuster und Dragonerling!

Eine tragisch-komische Ballade, wie dieselbige sich also zugetragen in Basilora Anno 4681.
In artige Reimlein gebrach mit anmuthigen Küpferlein versehen von Manueli dem Wöppr.

Ein Schuster und Dragunerling,
Die saßen beisammen froher Ding
Und tranken mehrere Schoppen.

Und als sie gekostet viel Gerstensaft,
Da ging es hinter die Bruderschaft;
Sie setzten sich auf ihre Mützen.

Und als sie vollständig waren berauscht,
Da hatten sie ihre Kleider vertauscht
In Fraternisations-Gelübden.

Sie trieben manchen Schabernack
Und zogen herum im Zickezack,
Bis sie sich beide verluhren.

Und es fiel der Pseudo-Dragunerling,
Als er wackelig von dannen ging,
In seiner Neben-Gesellen Hände.

„Noi, gug, ders isch unser Landsmann, ja!"
Rief es aus mancher Kehle da;
Sie fingen ihn an zu hänseln.

Der Landsmann aber sich muthig deucht,
Und schnell in eine Eck' er fleucht
Und zog gewaltig vom Leder.

Und als sie sich tüchtig durchgekeilt,
Da kam die Polizei geeilt
Und schlug den Draguner in Bande. —

Der Pseudo-Schuster derweilen flucht
Manch' „mille tonnère" und sucht und sucht
Nach seinem Kameraden.

Und als er ihn nicht wieder find't,
Und Stund' um Stunde schnell zerrinnt,
Begann er an zu weinen.

Es reut' ihn dieser tolle Schwank;
Er streckt sich hin auf eine Bank,
Den Rausch sich auszuschlafen.

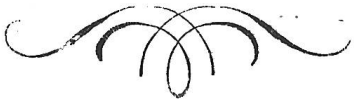
Und als vorbei die Runde kam,
Den Schuster sie beim Fracke nahm
Und schleppte ihn in's Carcer.

Da sah'n die zwei sich wiederum,
Und Jeder nahm's dem Andern krumm,
Daß sie sich schnöd verlassen.

Drauf gab es Schimpf auf Schimpfeswort,
Sie fiengen beide an sofort
Sich tüchtig zu verkeilen. —

Doch Morgens als der Rausch vorbei,
Da schloßen Frieden jene zwei:
Hiemit hat's Lied ein Ende.

Moral:
Draguner-Pech und Schuster-Blut
Amalgamiren sich nicht gut.
Wie obige Ballade weist:
Drum Schuster bleib' bei deinem Leist!



## Als wie so die S. N. O. B. ihren Segen über die Stadt Zug ausgeußt.

Haben auch Opfer gebracht für die Eisenbahn, wir Zuger! Haben füren machen müssen, und wie! Aber jetzt kommt die récompense, — das merken wir an der Bahnhofbaute, die dato bei uns im Thun ist.

Gibt zwar kein großes Bahnhöfle in Zug, — niedlich aber klein; darf 60,000 Fränklein kosten, keinen Rappen mehr. Dafür wird aber etwas Anderes großartig in Zug. — Was? — Devinez!....

Nr. **100** wird großartig in Zug! Nr. **100** darf und soll laut Voranschlag nicht weniger als 10,000 Fränklein kosten.

„Warum, wieso und wozu?" frägt der neugierige Leser. Man höre!

Die letzten Züge „Zürich=Luzern" und viceversa, sind so eingerichtet, daß wer in Zürich oder in Luzern gut zu Mittag gegessen hat, bei seiner Ankunft in Zug den Zehntausendfränkigen nicht nur benutzen kann, sondern muß. In Zürich oder Luzern Einnahme, — in Zug Ausgabe. Zug wird zur S. N. O. Güllenfabrik erhoben, zur erdrückenden Concurrentin aller Poudrette=, Fecondine= und Guanofabriken nicht nur der Eidgenossenschaft, sondern der civilisirten Welt.

Jo triumphe!

Feierliche Eröffnung des Zehntausendfränkigen unter Kanonendonner, Glockengeläute und bengalischer Beleuchtung wahrscheinlich den 15. Mai.

## Feuilleton.

Sind alle Schweizer freie Bürger? Nein! Denn wir lesen im „jornal da Bahia" folgende Anzeige eines eidg. Consulatverwesers: „H.... B....., schweizerischer Unterthan, reist nach Europa." —

---

### Neue Räthsel für Häfelischüler.

1) In welchem Palaste ist der Thron des schweizerischen Bürgerkönigs aufbewahrt?

Anguille, fourmi, chien, salle-à-manger, hyène.

2) Wen möchtest lieber zum Beherrscher haben: König Georg, Kaiser Maximilian, oder Brunner den Ersten?

Chopine, thé, vigne, montre, rouge, écusson.

---

### Merkwürdiger Druckfehler.

Spanien. Man schreibt der „Correspondenzia" aus Sevilla, daß die Hochzeit der Infantin Maria Isabella von Orleans und Bouebon mit ihrem Vater, dem Grafen von Paris, am 19. März stattfinden sollte ꝛc. ꝛc.

(Eidg. Ztg. Nr. 72.)

---

### Zu verkaufen:

Eine bereits neue eidg. Oberstenuniform, noch nie getragen, dienlich für einen Offizier unter mittlerer Größe. Nähere Auskunft ertheilt die eidg. Bank.

---

### Muster-Annoncen.

Bei F. W. sind stets zu haben: prachtvolle Kapaunen, junge Hähneli de Bresse, St. Galler Landjäger, auch frischer Wabenhonig und ausgelassener Honig; dreimal frische Fische in der Woche und; so wie gebeizte Rehfelle für Kranke, die am Durchliegen leiden. Mehrere welsche Hennen und Hähne, lebendig für zum Leben.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 88.)

---

Gesucht: Ein honettes Frauenzimmer als Mithalterin in ein hübsch meublirtes Zimmer um billigen Zins.

(Basler Nachrichten Nr. 63.)

---

Au même endroit, une jeune fille du duché de Baden désire se placer comme bonne dans une bonne famille; elle n'exige pas beaucoup de gage, mais un seul enfant. S'adresser rue du Mont-Blanc, Nr. 15, chez M. Griess.

---

**Briefkasten.** S. in L. Ihre Aufschlüsse waren uns willkommen und werden wir zu geeigneter Zeit davon Gebrauch machen. Im Uebrigen verschwiegen wie das Grab! — O. S. in Schwindelheim. Es thut uns unendlich leid, daß unser Setzer aus *„inutile"* das Wortungethüm *„jentile"* gemacht hat; die Correktur wurde leider nicht von uns besorgt. Druckfehler sind und bleiben die unabweisbaren Plagegeister der Redaktionen. — N. N. Erhalten und benutzt. — E. M. Wir sollten doch die näheren Verumständungen kennen. Wer ist der betreffende Direktor? — *Carri.* Verwendet, wenn auch ohne Bild, was nicht wesentlich dazu gehört; man muß der Phantasie des Lesers auch etwas überlassen. —

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.